

Zeitschrift: Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Herausgeber: Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Band: 37 (1966)

Rubrik: Der Schlöerggeler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schlöerggeler

Der Schlöerggeler

As isch no gar nit aso lang, da syna zwee guet Fründe vam Schwarzsee us ùfe Keiserigg wùì. Der sälb Tag ischt a fùrchtbari Hitz gsy. D Hüener sy mit offene Schnable ù gspriitete Fächte ùmenanni gchrattnet, d Hùne u d Chatze hii d Zùnga trochini la zum Mul usa-plampe, ù d Flüüge ù d Brääme hii taa as wy Tüüfle. Di zwee Tùrischte sy langsam bäruguuf ga chyyche. Der Schwiiss isch nen ahaprünelet, si hii bschtenig müesse wüsche ù sy gar nit mee derzuechoe der Schnutzlümpe i d Faggata z tue. Oben am Riggisalp-gässli hii si Halt gmacht ù schönen gmüetlich a Ggütter Wy usgsüürggelet. Nai sy si ummi ga stäcke, ga pyschte ù ga wüsche gäge d Hùrleni wùì. As het si tüecht, da Stütz weli a kis End nää. Endlich sy si i d Salzmatt choe. Dette het es ummi a Ggütter müesse sy. Jetzt erscht het di jüshti Stägereta agfange. D Rückseck sy afen a bitz liechter gsy. Aber ds Gflüüg het ganz ùverschamt taa. Brääme, a so groess wy Hornussle, sy chù sürre, ù Flüüge synen um ds Gsicht um tanzet, mee weder Bieni im a Schwarm. Obet um Riggisalpseeli, det wa der Wäg im Zickzack dūr die Flüetoesse giit, det ischt a Hitz gsy, as chenti i der Höll nit hülbigier sy.

Entlich sy di zwee Manne ùfe Grat wùì choe. Bim Schafläger isch as wùnderbar fyns ù linds Chrütli gsy. Det sy si abgläge u hii di dritti Fläscha glitzt. Mit früscher Chraft hii si druf no ds löscht Tromm vam Wäg gmacht. Das isch jetzt gange wy gsalbet. Wy si ùfùm Keisereggspitz achoe sy, het iina gschwünn di löscht Fläscha Müschtelacher ùsum Rucksack gnoe ù si hinder ima Stii a d Chüeli gliit. Druf hii beidzäme mit de Fäldspiegle ds ganz Lan usgspioniert ù bald het iina ù bald der andera eppis Apartigs atdeckt. Erscht zlöscht hii si tuf underne no d Keiseregg-hütta gsee.

Da het iina afa erzele:

I dem Staafül gangi a Giischt oder nöwis Üngkürsch um. Dem säge mù der *Schlöerggeler*. Mitts i der Nacht chämener, mit grüeselege Schloerggen a de Füess, ùber d Büni anna chù rolle ù chù poltere, schlürpi ùber d Stäga aha, rumoori i der Chüchi, tuegi füüre, heichi ds Chessi ùber ù feegi an cheese. We de der Hirt gangi ga ggügge, de sygi d Chüchi fiischeri ùn uf der Fűrblatta d Äscha chalti.

Der Übermuet het di zwee Bärgstiger ùbernoe, ù si sy reetig choe, si weli ggügge, ob der Schlöerggeler tags o

dahiim sygi. Da brüelet afen iina gäge d Hütta ai:

«Schlöerggeler, – chomm wùha!»

Aber as ischt a ki Antwort zrugg choe.

Jetzt het der andera gsiit: «Ma gseets, as dù nùmen angfeertaga Soldat büscht i der Schwyzerarmee; dù magscht zwenig brüele.» Druf het är sälber wyna Uristier losglaa:

«Schlöerggeler, – chom wùha!»

Aber as isch no iinisch a ki Antwort choe. – Jetzt hii si abgmacht, si weli as Mal beed mitenandere brüele. Si hii d Henn as wyna Trachter a ds Mul ghäbe ù ghoernet was zùm Loch usa gmöge het:

«Schlöerggeler, – chom wùha!»

«Oha!» het jetz ds Echo va der Roeti Flue überatöent. Im glyche Ügeblick het hinder dene zweie Brüeleni epis ganz fyn gchlinglet. Wy si sich umcheere, gsee si, dass die Fläscha Müschtelacher übere ds Pöertli aha ggunggelet. Beidzäme hii im glyche Müment wele drüfspringe ù si anegi ha. Aber da schlee si mit de Pöpple a so ruch zäme, dass si am hiterhäle Tag d Stärnschnutzer gsee hii. Ünderdessi ischt d Fläscha ùfùm glatte Chrut wyterzybet. Gly macht es: pyng – – glyngelyng. – Z tuusige Bitze isch si amena Fluetoesse vürsprützt ù der chöschtlig

Müschtelacher het d Bärghueme bschüttet. Di zwee Kùndeni sy ganz erchlüpft gsy, hii anandere anggügget ù nit gwüsst was z säge. «Das ischt der Schlöerggeler gsy», siit afen iina.

«Tümms chiibe Züg», macht der andera, «di Fläscha het va ùsùm Gebrüel der Chlupf überchoe ùn ischt ùmkyt. Lis i der Bübla, – wy isch es ds Jericho ggange. – –»

A bitz dernaa hii di zwee agfange d Rückseck uspacke. Iina het as grüükts Schwynszüngli fura gnoe ù der andera saftig Hameschnitte. Das hii si mit Broet ggässe. Aber as ischne wy lenger wy tröchener ù reezer vorchoe, ù si hiis nùmen a so müesse aiwoergge. As het fascht ggygget va Tröcheni, we sis gschluckt hii. Ds Vürflüechteschta aber isch gsy, dass der ganz Platz herrlich na Müschtelacher gschmeckt het. Wy mee as si va dem Düft yzoge hii, wy gröesser as der Glüsch choe ischt. We doch nùmen as Glas volls – oder o nùmen as halbs – vürigs plübe weri! Aber nei – a kis Tröpfli isch mee z rette gsy. Für ds Ünglück z vürgässe hii beidzäme nam Ässe agfange Pfüüffa rüücke. Das isch ganz lätz gsy. Si sy derva a so troche choe, dass si nit mee hii möge spöüwe. D Sùna het ùnparmhärzig ùfne prone, über d Stiinen us het

es zwitzeret va Hitz, ùn a kis chüels
Lüftli het wele gaa. Der Tùrscht ischt
ging eerger choe. Ds Schwynszüngli ù
di Hama hii afa brennen im Lyb, u hii
wy rouwa Chalch na Wasser ghütsche.
We doch nùmen eper choe weri, di
zwee hetti si gar nüt gschemt fùr epis
Lutersch z bättle. Aber as het niemer
wele choe. Inera setigi Hitz blybe d Lüt
lieber im Schatte.

Entlich sy di zwee Ùngfelige ufgstane
u hii si ùfe Hiimwäg gmacht. Im aha
z choe ischt der Tùrscht mit jedùm
Schritt ging as bitzeli gwachse. Mite-
nandere rede hii si scho lang nüt mee
möge. Si sy ganz glümperet choe.
D Chnöü hiine afa waggele. Si sy
nùme mee a so ga tschotschele, –
jüscht as wy zwee Schlöerggeler. Vùr
den Ùge het es ne gflümmeret ù si hii
allz nume mee wy dùr na fùrroeta
Näbùl gsee. Der Wäg ù d Stiine ù ds
Chrut ù d Flüe – allz isch roets gsy wy
Ggluet. Ds Mul ù der Hals syne troche
gsy wy ds Gsänetzwasserchrüegli im
Würtshuus. As het ne tüecht, der ganz
Lyb sygi usdörrta wy na Chanebire-
schnätz. Entlich, wa si scho a ds
Vùrtürschte teicht hii, – was näbeby
gsiit der schreckligschte Toed soll sy, –
da gsee si dùr da roet Näbùl a be-
kannti Hütta vùrachoe: d Salzmatt.

Û näbe der Hütta – ooh! – da lachet a
Brüne mit früschùm, chaltùm Wasser.
Ds Härz isch ne fascht i Hals wùì
ggùmpet va Früüd. Jetzt isch i dene
beide ds Läben ùmmi erwachet. I lenge
Setz sy si ùf da Brüne zue, hii sich
drüber anhi kyt, ùn i volle Züg ùsùm
Troeg trùuche. Rugg – rugg – het es
gmacht, wy we zwoe Chüe teeti gürge.
Rugg – rugg – der halb Troeg hii si
usgsùge, – nai het es ne hübschli ùmmi
gwoelet.

Ûfùm Brünetroeg sy si no as Zytli
gsässe ù hii ùmmi afa rede: «Tonder-
wätter», mint iina, «as isch naha gsy
mit ùs. Der Schlöerggeler hetti nis gly
möge.»

«Schwüg, schwüg!» siit der andera.
«Red nit mee vamù, sùscht chùnt er
ùmmi. As git zwüsche Hùmmel un
Ärde no allerlei Sache, wa d Mentsche
nie wären usdüftele. Zù dene Sache
köert o der Schlöerggeler. Ma setti
über settigs nie föppele, sùsch chùnt
mù gjättet. Hesch es gsee.»

Druf sy di zwee Kùndeni langsam
ga gglùntsche gäge Schwarzsee zue.
Bim Hotäl Yepsera hii si no zämen a
Fläscha Müschtelacher klöpft, – – schönen
früscha vam Chäller. Das het si dù
ùmmi jüscht zwäg taa.

German Kolly

Auflösungen zu Araat, was isch das (Seite 22)

1 alt – 2 ds Choer – 3 Sarch – 4 Schuenagùl –
5 a Gabla.

Auflösungen der Rätsel (Seite 25)

1 D Ggloggestùba – 2 Ds Tintefessli – 3 As Zytt–
4 De Pümpùùm (Bindebaum) – 5 De Bärç Mönch –
6 De Fingerhuet – 7 Ds Iichhörnl – 8 De Räge-
boge – 9 De Ggaffirichter – 10 Ds Sùnezytt –
11 D Cheesgglogga – 12 De Landieger – 13 Strou-
maa – 14 De Goldräge – 15 Ds Aprelegitzi –
16 A Sänftuba – 17 A Laandcharta – 18 De Schue-
absatz – 19 De Wecker – 20 De Brüschtchorb –
21 De Backfisch – 22 De Tubeschlag – 23 Ds
Glüewürmli – 24 De Trümpfpuur – 25 De Ggüggel
ùf ùm Chùlchstùrn – 26 De Spassvogù – 27 De
Zunkönig – 28 De Wätterfaane – 29 De Chälle-
hals – 30 De Dachstuel – 31 D Mùlchstrass.

Hinweise auf Schallplatten mit Sensler Mundart

Außer den erwähnten Schallplatten hat Herr Uni-
versitätsprofessor Dr. Walter Henzen, Bern im
Jahre 1931 eine Platte für die Lautabteilung der
Preußischen Staatsbibliothek besprochen. Herr
Professor Henzen erzählte hier ein Schulerlebnis,
wobei es ihm darauf ankam, möglichst viele
Dialektausdrücke zu verwenden. *Die Platte trägt
den Vermerk: Lautbibliothek Nr. 107, Berlin 1931.*
Eine leicht veränderte Aufnahme des gleichen
Textes hat Herr Heinrich Perler, Freiburg für das
Archiv der Deutschfreiburgischen Arbeitsge-
meinschaft hergestellt.

Im Verlag des *Phonogrammarchivs der Universität
Zürich* wurde 1952 des *Gespräch am Neujahrstag* von
Professor Walter Henzen für die Reihe *Der spre-
chende Atlas* aufgenommen. Die Platte mit Taferser
Dialekt trägt die *Nummer 9*.

Der Schlöerggeler (Seite 78)

Dieser Text kann als Schallplatte (Sprecher der
Autor) bezogen werden: Tonaufnahme für den
Sprachatlas der deutschen Schweiz: SDS-Phono-
gramme. Platte LP-ZA 193, ZSDS 2(a)
Giffers FR 11

**Alle Platten können durch die Plattengeschäfte
bezogen werden !**